

Bam, 1906, XI, 26.

Lieber Karl!

Dem Brief von Kleinschen will ich auch
noch einige Worte beifügen. Deine Anfrage wegen
des ~~Reitens~~ Reitens würden wir gerne positiv,
mündlich beantworten, wenn die Geldmittel es er-
lauben würden; so aber ist eine Extra-Aus-
gabe von 50-100 Fr. über unser Verhält-
nis, und da auch einem Pfau bei uns
das Reiten nicht gut ansteht, so wollen wir
bleiben lassen. Eine gerate Haltung kommt
on dir auch ohne Pferd anzuweisen.

Nun aber noch eins. Es ist recht, dass du
uns das von der Lehouette mitgeteilt hast; aber
etwas unangebracht hat es uns doch; denn das ist
gegen die Abrede. Es hat geheißen, es solle nur

gelegentlich eine Ansichtskarte gewechselt wer-
den; aber ein Bild, das ist ganz etwas anderes;
das hat schon viel mehr einen verpflichtenden
Charakter; hast du das deine auch schon geschickt?
Wir wissen ja absolut nichts Ungünstiges
über R. M. und wollen dir wahrhaftig nicht
vor einem Glück sein; aber woher weißt du,
das dies dein Glück sein wird? Du weißt
noch nicht, was zu gegenseitigem Glück
noetig ist; du kannst noch gar nicht wis-
sen, worauf dabei zu sehen ist. Die ganze
Lache ist fatal verführt, und du bist im
Begriff, dich für dein ganzes Leben in einer
Weise zu binden, die dich später bitter reuen
kann; sage dann nicht, man habe dich nicht
gewart! Es wäre doch sehr moeglich, das
du rechte du erst später begegnest, wie es dem
Dr. Schweizer in Aethi gegangen ist, und

dann ist es sehr schwer, nach abzuhängen.
Du weißt, ich denke nicht an Reichthum
und Vornehmen für dich; aber ich muss
darauf bestehen, das du frei bleibst, bis du
als unverheiratheter, selbständiger Mann dich be-
rathen und entscheiden kannst, was du
brauchst. Schreibe mir, was du darüber denkst;
bedenke aber, das du Lüg der Herren wohl der
Schicksals Stimme sein kannst, aber gar nicht
immer Gottes Stimme ist. Mir will es immer
scheinen, was ein Theolog brauche, gewinne
sich nicht auf den Tanzboden. Gib dich doch
nicht vor der Zeit weg mitten in der schön-
sten Arbeitszeit! Gott gebe dir die rechte Be-
sonnenheit und behüte dich vor Schaden;
wie Menschen können mir raten und meinen.

In treuer Besorgnis grüßt dich

dein Papa.